

en das Mutterschafts- und Entgelt und den Krankenversicherungsangegangene Patientenzahlungen Härtefällen, die sich regional unterschiedlich verteilen und deren in den neuen Bundesländern erheblich höher ist als im Westen.

Professor Dr. Jürgen Wasem, der die Ergebnisse des Gutachtens gegenüber dem Bundestag in Berlin im Bundesgesundheitsministerium vorstellte, kann allerdings keine Zahlen über die Vermeidungskosten eines solchen umfassenden finanziellen Ausgleichs zwischen den Krankenkassen nennen. Er sei es „irrelevant, in welche Richtung die Transferzahlungen steigen“.

Grundsätzlich haben die Gutachter eine konzeptionelle Strukturvorgabe gemacht, ohne vorher empirische Daten für ihre Studie zu überlegen. Die Erhebung der Daten wird mehrere Jahre dauern. **Siehe Seite 3**

## Lebensgefährliche Therapie aus der Kühltruhe

Die Mahlzeit sehr schmackhaft, das Hausmittel nicht ungefährlich: Wer seine verletzten Glieder mit gefrorenem Gemüse behandelt, sollte die Gefahr der kalten Vitaminbombe nicht unterschätzen. So zog sich eine Sportlehrerin Erfrierungen dritten Grades zu, als sie ihren gewollenen Fuß 40 Minuten in einer Packung gefrorener Pommes frites kühlte (British Journal of Sports Medicine, 34, 10, 382). Nicht länger als 15 Minuten und eingewickelt sollte das Gemüse benutzt werden, rathen schottische Ärzte. (sko)

Zs B  
26081

ZB MED

Karolinska-Institut in Stockholm bekannt gegeben hat, haben die Forscher wesentlich dazu beigetragen, daß die Mechanismen der Signalübertragung im Gehirn aufgedeckt worden sind. Aufgeklärt wurden durch die Nobelpreisträger zum Bei-

hervorragend ausgesucht“, sagte in einer ersten Reaktion Professor Wolf Singer, Direktor am Max-Planck-Institut für Hirnforschung in Frankfurt am Main, zur Auswahl der drei Preisträger in einem ersten Gespräch mit der dpa. **Siehe auch Seite 2**



schonischen Wachspräparate aus Florenz sind zur Zeit im Deutschen Museum in Bonn zu sehen. **Foto: Saulo Bambi**  
**Siehe Seite 18**

## Abrechnungsbetrug / Quittieren von ärztlicher Leistung bleibt heftig umstritten

# Patienten als Kontrollinstanz gegen Betrüger?

**Neu-Isenburg (msc/dpa).** Um das Quittieren von ärztlichen Leistungen durch GKV-Patienten als Schutz gegen Abrechnungsbetrug ist eine heftige Diskussion entbrannt. Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer erklärte jetzt erneut, daß sie eine entsprechende Vorschrift in das neue Gesetz zur Transparenz im Gesundheitswesen einarbeiten wolle. Niedergelassene Ärzte sehen dagegen erhebliche Probleme bei der Umsetzung.

Mit dem Koalitionspartner SPD sei sie sich „weitgehend einig“, sagte die Ministerin dem in Berlin erscheinenden „Tagesspiegel“. „Die Ärzte schreiben ja bereits jetzt auf, was sie im einzelnen anschließend abrechnen.

Das sollte künftig am Ende einer Behandlung in verständlicher Sprache den Patienten vorgelegt werden. Wenn der Patient das abzeichnet, wäre das ein guter Weg, möglichst unbürokratisch Transparenz herzustellen“, sagte Fischer in dem Interview.

Die betroffenen Mediziner sehen das jedoch ganz anders: „Unsere Praxis ist doch kein papierverarbeitender Betrieb“, erregt sich Dr. Richard Beitz über den zusätzlichen Verwaltungsaufwand. Der Allgemeinarzt aus Siegburg warnt vor zahlreichen ungelösten Problemen in der praktischen Umsetzung: „Wer soll quittieren, wenn Jugendliche allein in die Praxis kommen? Was ist mit Patienten,

bei denen nur eine telefonische Beratung angefallen ist? Wann sollen bewußtlose Notfallpatienten unterschreiben?“

KBV-Hauptgeschäftsführer Rainer Hess hatte bei der Tagung des Bundeskriminalamts zum Abrechnungsbetrug darauf hingewiesen, daß eine Quittierung durch Kassenpatienten in der Praxis kaum praktikabel sei. Gegen eine offene Rechnungsstellung bestünden aber keine grundsätzlichen Bedenken. Auch der Präsident der Bundesärztekammer, Professor Jörg-Dietrich Hoppe, steht dem positiv gegenüber: „Der Patient hat Anspruch auf vollen Durchblick“, sagte er gestern dem „Saarländischen Rundfunk“. **Siehe auch Seite 14**

## Strahlenbericht

# Radioaktive Belastung knapp über Grenzwert

**Berlin (rv/udo).** Die Strahlenbelastung, der die Bevölkerung in Deutschland 1999 ausgesetzt war, überschritt den Grenzwert von 4,4 Millisievert (mittlere effektive Dosis) nur geringfügig um 0,1 Millisievert und lag damit bei 4,5 Millisievert.

Dies teilte die Bundesregierung in ihrem Jahresbericht über die Entwicklung der Radioaktivität in der Umwelt mit. Die Strahlenbelastung setzte sich aus 2,4 Millisievert natürlicher Strahlung und 2,1 Millisievert zivilisatorischer Strahlung pro Einwohner – unter anderem durch die Röntgendiagnostik und die Anwendung radioaktiver Stoffe – zusammen. Die von Atomkraftwerken und kerntechnischen Anlagen ausgehende Strahlung sei 1999 deutlich unter einem Prozent der zivilisatorischen Strahlenexposition geblieben. Überhaupt hätten die Jahresemissionen radioaktiver Stoffe bei allen kerntechnischen Anlagen unterhalb, bei den meisten sogar weit unterhalb der genehmigten Werte gelegen. Rückläufig sei auch die Strahlung durch Kernwaffenversuche. Sie habe 1999 weniger als 0,01 Millisievert betragen. Von 0,11 (1986) auf weniger als 0,02 Millisievert zurückgegangen sei die Strahlungsmenge, des Atom-Unfalls in Tschernobyl.

## Lesen Sie heute

### Liberaler Reformen 2/6

Die FDP arbeitet an Reformen für das Gesundheitssystem: Wettbewerb, Vertragsfreiheit, Kernleistungen.

### Pädiatrie und Arzneien 7

Es gibt fast keine speziell für Kinder entwickelten Arzneimittel – die EU stellt nun ein Förderprogramm auf.

### Lentigo-maligna Melanom 8

Mit intratumoraler Beta-Interferon-Injektion wurden bei einer 75jährigen Melanom-Filiae beseitigt.

### Chronische Myokarditis 10

Bettruhe, Geduld und symptomatische Behandlung – so sieht die Therapie bei akuter Myokarditis aus.

### Leserbriefe 19

## ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60  
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40  
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23  
Fax Abw-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77  
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich  
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

### Karotis-Stents 11

Inzwischen läuft die Implantation von Stents der chirurgischen Op an der Halsschlagader den Rang ab.

### Grippe in der Praxis 16

Arzthelferinnen sollten jetzt mit gutem Beispiel vorangehen und sich gegen Grippe impfen lassen.

### 2. Tag der Reisemedizin 20

In Würzburg informierten am Wochenende Experten unter anderem über Malaria und Thrombose-Risiken.